

Министерство образования Республики Беларусь

Учреждение образования
«Белорусский государственный университет
информатики и радиоэлектроники»

Кафедра иностранных языков №2

Методическая разработка

по развитию навыков устной речи на немецком языке
для студентов 1-го и 2-го курсов ФКСиС и ФИТУ
дневной формы обучения

Lehrmittel zur Erweiterung der Sprechfertigkeiten in der
deutschen Sprache für die Studenten des 1. und 2. Studienjahres
von FCNuS und FITuS des Direktstudiums

Минск 2003

УДК 803.0 (075.8)

ББК 81.432.4 я 73

М 54

Составители:
Т.В. Радкевич, Я.А. Басова

М 54 **Методическая** разработка по развития навыков устной речи на немецком языке для студентов 1-го и 2-го курсов ФКСиС и ФИТУ дневной формы обучения / Сост. Т.В. Радкевич, Я.А. Басова. – Мн.: БГУИР, 2003.- 42 с.

Методическая разработка предназначена для развития навыков устной речи на немецком языке у студентов 1-го и 2-го курсов ФКСиС и ФИТУ. Содержит оригинальные тексты по устным темам.

Цель разработки — способствовать развитию навыков говорения и активизировать лексический минимум. Каждая тема представлена комплексом речевых упражнений, типовыми ситуациями.

УДК 803.0 (075.8)
ББК 81.432.4 я 73

© Радкевич Т.В., Басова Я.А.,
составление, 2003

Содержание

1. Thema „Über die deutsche Sprache“
2. Thema „Die Freizeit“
3. Thema „Die Ferien und Reisen“
4. Thema „Die deutschsprachigen Staaten“
5. Thema „Wissenschaft und Technik Umweltschutz“
6. Thema „Internationale Zusammenarbeit“
7. Thema: Informatik und Mikroelektronik

Thema „Über die deutsche Sprache“

1. Merken Sie sich:

Es klingelt.	Звенит звонок.
Wir haben heute Deutsch.	У нас сегодня немецкий язык.
Jetzt haben wir Unterricht.	Сейчас у нас занятия.
Der Unterricht beginnt.	Занятия начинаются.
Der Lehrer lehrt die Kinder.	Учитель учит детей.
Er unterrichtet Deutsch.	Он преподает немецкий язык.
Wir lernen Deutsch.	Мы учим немецкий язык.
Wir lernen Deutsch sprechen.	Мы учимся говорить по-немецки.
Wir lernen das Land kennen.	Мы знакомимся со страной.
Wir kennen viele Wörter und Wendungen.	Мы знаем много слов и оборотов речи.
Wie heißt das auf Deutsch?	Как это называется по-немецки?
Sagen Sie das auf Deutsch!	Скажите это по-немецки!
Wir übersetzen aus dem Russischen ins Deutsche.	Мы переводим с русского языка на немецкий.
Es geht nicht so gut.	Дело идет не так хорошо.
Wir machen immer noch viele Fehler.	Мы всё еще делаем много ошибок.
Wir üben viel.	Мы много упражняемся.
Übung macht den Meister. (Sprichwort)	Навык мастера ставит. (Пословица)
Du hast natürlich Recht.	Ты, конечно, прав.
Wir lernen gern.	Мы учимся с удовольствием.
Die Stunde ist zu Ende.	Урок заканчивается.
Auf Wiedersehen!	До свидания!

2. Lesen Sie den Text und finden Sie die Antwort auf die Frage: Was sagt der Deutschlehrer oft?

WIR LERNEN DEUTSCH

Hallo, Freunde! Heute haben wir wieder Deutsch. Was machen wir jetzt? - Wir sitzen und warten. Da klingelt es. Der Lehrer kommt und grüßt: „Guten Tag!“ Der Unterricht beginnt. Der Lehrer unterrichtet Deutsch und wir lernen es. Wir lernen Deutsch verstehen, sprechen, lesen und schreiben. Das ist nicht leicht, aber wir lernen gern.

Zuerst arbeiten wir mit einer Kassette. Das ist ein Sprachkurs für Ausländer.

Er kommt aus Deutschland und ist sehr interessant. Da hören wir viel Deutsch in Gesprächen. So lernen wir die Sprache besser verstehen. Wir kennen schon viele Wörter und Wendungen. Und wir lernen auch das Land und seine Leute kennen. Das ist schön!

Dann übersetzen wir einen Text aus dem Deutschen ins Russische. Wir verstehen da fast alles, aber ohne Wörterbuch geht es noch nicht so gut. Manche Wörter und Wendungen sind neu, und wir suchen sie eben im Wörterbuch.

Jetzt diktiert der Lehrer einige Sätze auf Russisch. Wir übersetzen sie ins Deutsche. Nun haben wir aber wieder Probleme, manche Sätze bilden wir falsch und machen viele Fehler. Der Lehrer korrigiert die Fehler und erklärt die Grammatik noch einmal.

„Ist alles klar?“, fragt er. Wir antworten: „Ja, danke, wir verstehen alles.“
Machen wir jetzt keine Fehler? - Doch, wir machen immer noch Fehler! „Übung macht den Meister“, sagt der Deutschlehrer oft. Er hat natürlich Recht, und wir üben besonders viel und fleißig.

Schnell vergeht die Zeit. Bald ist die Deutschstunde schon zu Ende. Wir bekommen die Hausaufgaben und sagen: „Auf Wiedersehen!“

3. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text:

1. Wer hat heute wieder Deutsch? 2. Wer unterrichtet Deutsch? 3. Wie lernen wir Deutsch? 4. Ist das leicht? 5. Womit arbeiten wir zuerst? 6. Was für eine Kasette ist das? 7. Woher kommt der Sprachkurs? 8. Was hören wir da? 9. Was lernen wir so? 10. Was lernen wir da auch kennen? 11. In welche Sprache übersetzen wir einen Text? 12. Warum geht es noch nicht so gut? 13. Was diktiert der Lehrer jetzt? 14. Aus welcher Sprache übersetzen wir einige Sätze? 15. Was für Probleme haben wir nun? 16. Was macht der Lehrer noch einmal? 17. Ist alles klar? 18. Machen wir jetzt keine Fehler? 19. Wie vergeht die Zeit? 20. Was bekommen wir?

4. Lesen Sie diese lustige Geschichte und erzählen Sie sie nach.

IN DER DEÜTSCHSTUNDE

Der Lehrer erklärt heute die Zeiten des Verbs. Die Schüler sitzen still und hören besonders aufmerksam zu.

Dann fragt der Lehrer: „Und wenn ich so sage - ich lerne nicht, du lernst nicht, er lernt nicht, wir lernen nicht, ihr lernt nicht, sie lernen nicht, - welche Zeit ist das, Paul?“

Paul steht schnell auf und antwortet: „Das ist die Ferienzeit!“ Alle lachen natürlich. Paul macht gern Spaß.

5. Lesen Sie und übersetzen Sie folgenden Text. Stellen Sie 7-8 Fragen zum Text.

ÜBER DIE DEUTSCHE SPRACHE

Deutsch ist die Landessprache in mehreren Staaten Europas. Man spricht Deutsch in Deutschland, in Österreich, in der Schweiz, in Luxemburg und im kleinen Fürstentum Liechtenstein. Das sind alles die deutschsprachigen Länder. Insgesamt ist Deutsch die Muttersprache für etwa 100 Millionen Menschen.

Viele Leute in der ganzen Welt lernen Deutsch als Fremdsprache oder als ihre zweite Sprache. Das Goethe-Institut in Deutschland fördert die Verbreitung des Deutschen im Fremdsprachen-Unterricht im Ausland. Auch in den Schulen unseres Landes lernen die Kinder und Jugendlichen Deutsch neben manchen anderen Sprachen.

Die deutsche Sprache hat viele Verwandte. Das sind vor allem die germanischen Sprachen wie Niederländisch (Holländisch), Englisch, Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch und andere.

Englisch spricht man in England (Großbritannien), in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA), Kanada, Australien, Neuseeland und in vielen anderen Ländern. Englisch ist heute die Weltsprache Nummer 1.

Niederländisch spricht man in den Niederlanden, Dänisch in Dänemark, Schwedisch in Schweden, Norwegisch in Norwegen und Isländisch in Island.

Alle germanischen Sprachen stammen aus Stammessprachen der Altgermanen, die ursprünglich an der westlichen Ostseeküste lebten.

6. Versuchen Sie diese Sprichwörter zu interpretieren.

1. Fragen macht klug.
2. Anderer Fehler sind gute Lehrer
3. Keine Antwort ist auch eine Antwort.
4. Wissen ist Macht.
5. Wie das Land, so auch das Sprichwort.

Thema „Die Freizeit“

1. Merken Sie sich:

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?	Как Вы проводите свое свободное время?
Ich habe nur sehr wenig Freizeit.	У меня очень мало свободного времени.
Die Freizeit dient uns zur Erholung, nicht wahr?	Свободное время служит нам для отдыха, не так ли?
Ich will endlich ausschlafen.	Я хочу, наконец, выспаться.
Ich möchte ein bisschen fernsehen.	Мне хотелось бы немножко посмотреть телевизор.
Da höre ich das Telefon klingeln.	Тут я слышу, что звонит телефон.
Man lädt mich zu einem Ausflug ein.	Меня приглашают поехать за город.
Solche Ausflüge finde ich sehr	Такие поездки за город я

erholsam.	считаю очень полезными.
Wir fahren mit dem Auto los.	Мы отправляемся на машине.
Das ist ja toll!	Это, действительно, здорово!
Wenn das Wetter unfreundlich ist, sitzt man eben vor dem Fernseher.	В плохую погоду лучше всего посидеть перед телевизором.
Man kann aber zu Besuch, ins Kino oder ins Theater gehen.	Но ведь можно сходить в гости, в кино или в театр.
Mein Freund ist ein leidenschaftlicher Sammler.	Мой друг - страстный коллекционер.
Er sammelt Briefmarken.	Он собирает почтовые марки.
Ich beschäftige mich mehr mit Kunst.	Меня больше занимает искусство.
Mich interessiert vor allem Musik und Malerei.	Меня интересует прежде всего музыка и живопись.
Auf diese Weise kann man viel Interessantes erfahren.	Таким образом можно узнать много интересного.
Und was machen Sie in der Freizeit?	А что делаете Вы в свободное время?

2. Lesen Sie den Text und finden Sie die Antwort auf die Frage: „Welche Bücher liest Igor am liebsten?“

EIN BRIEF NACH DEUTSCHLAND

Minsk, den 24. April

Lieber Wolfgang,

du fragst mich, ob ich überhaupt Freizeit habe und wie ich sie verbringe. Heute kann ich auf deine Frage antworten. Da ich im Moment ein bisschen Freizeit habe, so schreibe ich dir etwas über meine Freizeitbeschäftigungen. Die Freizeit dient uns zur Erholung, sie ist leider immer zu kurz. Aber wie war es gestern, zum Beispiel?

Gestern war Sonntag, mein einziger Ruhetag. Ich wollte ausschlafen, frühstücken und dann ein bisschen fernsehen. Aber schon um 8 Uhr hörte ich plötzlich das Telefon klingeln. Na, das war mein Freund Mischa. Er rief mich an, um mich zu einem Ausflug mit einigen Kameraden einzuladen. Das war eine gute Idee, und wir führen alle natürlich mit meinem Auto los.

Das Wetter war wirklich schön, die Sonne strahlte am blauen Himmel, die Vögel zwitscherten lustig im jungen Laub der Bäume und Sträucher, und die ersten Blumen waren überall zu sehen. Auf einer grünen Wiese am Fluss spielten wir etwas Fußball, dann machten wir ein Picknick am Waldrand. Das war ja toll!

Ich finde solche Ausflüge sehr erholsam. Man atmet da frische Luft, man hat viel Freude an der Natur, man vergisst alle Sorgen. Wenn aber das Wetter nicht freundlich genug ist, dann sitzt man doch zu Hause vor dem Fernseher, oder man geht zu Besuch. Manchmal geht man auch ins Kino, ins Theater oder ins Konzert. Manche Leute gehen vormittags gern zum Markt, um etwas einzukaufen.

Nun komme ich zu meinen eigentlichen Freizeitbeschäftigungen. Früher beschäftigte ich mich viel mit Briefmarken. Das war mein Hobby. Ich abonnierte

sogar die deutsche Zeitschrift „Sammler-Express“ und las sie tüchtig mit dem Wörterbuch in der Hand. Auf diese Weise konnte ich viel Neues und Interessantes über mein Steckenpferd erfahren, es machte mir immer viel Spaß.

Jetzt interessiere ich mich mehr für Kunst, und zwar für Malerei und Musik. Und ich bleibe dabei ein leidenschaftlicher Sammler! In der Malerei schwärme ich vor allem für die alten deutschen Meister wie Albrecht Dürer und Lucas Cranach. Ich habe schon eine gute Sammlung von Postkarten mit Reproduktionen ihrer Kunstwerke.

Meine Lieblingskomponisten sind Wolfgang Amadeus Mozart und Peter Iljitsch Tschaikowski. Da sammle ich CDs (Compact Discs) und Kassetten mit Aufnahmen von ihren Werken. Aber auch die moderne Kunst ist mir nicht fremd.

Meine Lieblingsbeschäftigung ist es jedoch Bücher zu lesen. Am liebsten lese ich historische Romane und Werke zur Geschichte der menschlichen Zivilisation. Ich bin ja schließlich Student der Historischen Fakultät an der Universität. Sonst lese ich jeden Tag auch Zeitungen und Zeitschriften mit Berichten zur Gegenwart, oder ich sehe mir abends ein aktuelles Fernsehprogramm an.

So viel über meine Freizeitbeschäftigungen. Ich möchte wissen, ob du es besser verstehst, deine Freizeit zu gestalten.

Mit herzlichsten Grüßen, dein Freund Igor.

3. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text.

1. An wen hat Igor seinen Brief geschrieben? 2. Wie heißt sein Freund? 3. Wo lebt Wolfgang? 4. Warum kann Igor erst heute auf die Fragen seines Freundes antworten? 5. Worüber fragt Wolfgang? 6. Wozu dient uns die Freizeit? 7. Welcher Tag war gestern? 8. Was wollte Igor am Morgen tun? 9. Was hörte er plötzlich um 8 Uhr? 10. Wer war am Apparat? 11. Warum rief Mischa seinen Freund so früh an? 12. Wohin wollte er ihn einladen? 13. War das eine gute Idee? 14. Womit führen die Freunde los? 15. Wie war das Wetter an diesem Tag? 16. Was machten die Freunde am Fluss und am Waldrand? 17. Wie findet Igor solche Ausflüge und warum meint er so? 18. Was macht man, wenn das Wetter nicht freundlich genug ist? 19. Was sind Igors eigentliche Freizeitbeschäftigungen? 20. Was für eine Zeitschrift abonnierte er früher? 21. Wie las er diese Zeitschrift? 22. Was konnte er auf diese Weise erfahren? 23. Wofür interessiert sich Igor jetzt? 24. Was für Sachen sammelt er? 25. Für welche deutschen Meister schwärmt er? 26. Wie heißen seine Lieblingskomponisten? 27. Was ist Igors Lieblingsbeschäftigung? 28. Was für Bücher liest er am liebsten? 29. Wo studiert Igor? 30. Interessiert er sich auch für Politik? 31. Wie gestalten Sie Ihre Freizeit? 32. Was sind Ihre Lieblingsbeschäftigungen und Hobbys? 33. Womit endet Igors Brief?

4. Lesen Sie folgendes Gespräch mit verteilten Rollen.

KLAUS LÄDT ROSA INS KINO EIN

Klaus wählt die Telefonnummer: 4-5-1-2-6... Rosa hört das Telefon klingeln, kommt schnell an den Apparat und nimmt den Hörer ab. Sie meldet sich:

- Rosa Schulz!
- Hier Klaus. Wie geht es dir? Hast du heute viel zu tun, oder hast du Zeit?
- Ich habe Zeit.
- Gut, und ich habe Kinokarten.
- Was gibt es denn heute?
- „Ein Mann geht durch die Wand“ mit Heinz Rühmann.
- Oje, das ist aber ein uralter Film! Ich habe ihn schon zweimal gesehen, einmal im Kino und einmal im Fernsehen.
- Was ist es? Ein Krimi?
- O nein, ein Lustspiel, es ist wirklich zum Lachen!
- Also, gehen wir ins Kino, oder? Der Film beginnt 20 Uhr.
- Gut, ich komme. Bis dann!
- Auf Wiedersehen!

5. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text.

1. Haben Sie etwas Freizeit? 2. Wann haben Sie frei? 3. Wann ist Ihr Ruhetag? 4. Was machen Sie sonntags? 5. Bleiben Sie immer zu Hause oder machen Sie auch Ausflüge? 6. Wohin fahren Sie dann? 7. Fahren Sie auf die Datscha oder aufs Land zu Verwandten? 8. Wie verbringen Sie dort die Zeit? 9. Womit beschäftigen Sie sich abends? 10. Sehen Sie gern fern? 11. Welche Fernsehsendungen interessieren Sie am meisten? 12. Welche Fernsehprogramme ziehen Sie vor? 13. Hören Sie gern Musik? 14. Wie finden Sie die klassische Musik? 15. Wer ist Ihr Lieblingskomponist? 16. Welche Werke dieses Komponisten kennen Sie am besten? 17. Wer ist Ihr Lieblingsinterpret? 18. Gehen Sie oft in die Oper oder in die Operette? 19. Besuchen Sie gern Theater? 20. Welches Theater besuchen Sie am liebsten? 21. Was gefällt Ihnen am Theater? 22. Wie bekommen Sie die Theaterkarten: im voraus oder unmittelbar vor der Vorstellung? 23. Ist es schwer, die Theaterkarten zu bekommen? 24. Was kostet heute eine Theaterkarte? 25. Gehen Sie oft ins Kino? 26. Was für einen Film haben Sie sich neulich angeschaut? 27. Ist der Film sehenswert? 28. Kennen Sie die Namen der Darsteller, des Regisseurs? 29. Welche Filme ziehen Sie vor:

historische oder Gegenwartsfilm, Krimis oder Abenteuerfilme, Western oder Zeichentrickfilme? 30. Besuchen Sie oft Museen und Ausstellungen? 31. Welche Museen gibt es in Ihrer Stadt? 32. Wer ist Ihr Lieblingskünstler? 33. Können Sie etwas vom Lebensweg des Künstlers erzählen? 34. Lesen Sie gern? 35. Wer ist Ihr Lieblingsdichter oder Schriftsteller? 36. Was ist eigentlich Ihr Hobby? 37. Sammeln Sie etwas, zum Beispiel Briefmarken, Kunstpostkarten, Ansichtskarten, Poster, Bücher, Kassetten, CDs und sonst noch was? 38. Wie meinen Sie: Können Sie Ihre Freizeit interessant und abwechslungsreich gestalten?

6. Versuchen Sie diese Sprichwörter zu interpretieren.

- 1) Jeder ist seines Glückes Schmied.
- 2) Schmiede das Eisen, solange es heiß ist.
- 3) Probieren geht über Studieren.
- 4) Alte Liebe rostet nicht.
- 5) Den Vogel erkennt man an den Federn.

Thema „Die Ferien und Reisen“

1. Merken Sie sich:

Ich habe Ferien.	У меня каникулы.
Er hat Urlaub.	У него отпуск.
Sie geht bald in Urlaub.	Она уходит скоро в отпуск.
Die Studenten fahren in die Ferien.	Студенты уезжают на каникулы.
Sie reisen sehr gern.	Они очень любят путешествовать.
Wohin geht die Reise?	Куда Вы едете? / Куда ты едешь?
Wir machen eine Reise ans Meer.	Мы едем к морю.
Womit reisen Sie?	На чем Вы едете?
Man kann verschiedene Transportmittel benutzen.	Можно использовать различные виды транспорта.
Alles hat seine Vor- und Nachteile.	Все имеет свои положительные и отрицательные стороны.
Die Flugreisen sind zu teuer.	Лететь самолетом слишком дорого.
Ich reise gern mit der Eisenbahn.	Я люблю ездить поездом.
Die Züge sind mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet.	В поездах есть все удобства.
Die Fahrkarten löst man am Schalter auf dem Bahnhof.	Билеты покупают в кассе на вокзале.
Die Fahrpläne werden immer streng eingehalten.	Расписание движения строго соблюдается.
Mein Freund zieht Autoreisen vor.	Мой друг предпочитает путешествовать на автомобиле.
Das hat seine Vorzüge.	Это имеет свои преимущества.
Wie haben Sie Ihre Ferien verbracht?	Как Вы провели свой отпуск / каникулы?
Ich bin erst gestern aus dem Urlaub zurückgekommen.	Я только вчера вернулся из отпуска.
Ich habe mich sehr gut erholt.	Я очень хорошо отдохнул.

2. Lesen Sie den Text und finden Sie die Antwort auf die Frage: Wohin

möchten unsere Freunde nächstes Jahr reisen?

UNSERE FERIENREISE

Hallo, Freunde! Heute wollen wir einmal über verschiedene Reisen und besonders über Ferienreisen sprechen. Dieses Thema ist auch sehr aktuell. Das moderne Leben ist ohne Reisen kaum vorstellbar. Tausende Menschen reisen täglich geschäftlich oder nur zum Vergnügen. Sie können allerlei Transportmittel benutzen: Bus, Eisenbahn, Flugzeug, Schiff oder Auto. Aber alles hat seine Vor- und Nachteile.

Eine Flugreise ist natürlich die schnellste und bequemste Art zu reisen, aber sie ist ziemlich teuer. Eine Eisenbahnreise ist vielleicht nicht so schnell, aber sie ist auch nicht so teuer und hat ihre Vorzüge. Da kann man sich zum Beispiel die schönen Winter- oder Sommerlandschaften ansehen, da kann man gemütlich schlafen, wenn es eine längere Reise ist.

Die modernen Züge sind mit allen möglichen Bequemlichkeiten für die Reisenden ausgestattet. In einem Speisewagen kann man gut essen und trinken, im Abteil kann man ruhig lesen oder Radio hören. Die Fahrpläne werden streng eingehalten, die Eisenbahn ist ja vom Wetter unabhängig.

Seereisen sind auch sehr interessant, aber für uns sind das meistens Vergnügungsreisen ins Ausland wie zum Beispiel die Mittelmeer- oder Ostseekreuzfahrten auf schönen großen Schiffen, bei denen man in verschiedenen Häfen an Land geht und kleine Ausflüge macht. Für viele von uns sind solche Reisen Luxus.

Was mich angeht, so ziehe ich Autoreisen vor. Ich glaube, sie sind viel bequemer. Da braucht man keine Fahrkarten zu kaufen, das nötige Gepäck ist immer mit im Kofferraum. Und man kann halten, wo man will, und so lange bleiben, wie man möchte. Man kann sogar im Wagen schlafen oder in der Nähe zelten.

Voriges Jahr waren meine Freunde und ich am Narotsch-See in Belarus, wo es viele Campingplätze für Autotouristen gibt. Die Gegend um den See ist sehr schön, die Natur sehr ruhig und rein. Hier gibt es mehrere Kurorte, Sanatorien und Erholungsheime, die das ganze Jahr über Gäste aufnehmen. Da kann man sich sehr gut erholen und eine Kur machen.

Das Wetter war herrlich. Wir haben viel gebadet und in der Sonne gelegen, Ball gespielt und an verschiedenen Exkursionen teilgenommen. Abends war es besonders lustig. Wir gingen oft tanzen oder zu Musikveranstaltungen. Am schönsten war es aber am Lagerfeuer. Da haben wir eine Menge Leute kennen gelernt, darunter mehrere Ausländer, auch ein paar deutsche Touristen waren dabei, und wir haben mit ihnen viel Deutsch gesprochen.

Diese Ferienreise hat uns sehr gut gefallen, nächstes Jahr möchten wir sie wiederholen. Oder vielleicht machen wir eine Autoreise nach Deutschland zu unseren deutschen Freunden. Sie haben uns doch eingeladen. Aber dann müssen wir etwas Geld dafür sparen, eine Auslandsreise ist nicht billig.

3. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text.

1. Zu was für einem Thema sprechen wir heute? 2. Ist dieses Thema auch für uns aktuell? 3. Welche Transportmittel können wir für unsere Reisen benutzen? 4. Was ist die schnellste und bequemste Art zu reisen? 5. Welche Vorteile und Nachteile hat eine Flugreise? 6. Welche Vorzüge hat eine Eisenbahnreise? 7. Was kann man alles während der Eisenbahnreise tun? 8. Womit sind die modernen Züge ausgestattet? 9. Was kann man im Speisewagen machen? 10. Womit kann man sich im Abteil beschäftigen? 11. Wie werden die Eisenbahnfahrpläne eingehalten? 12. Sind die Eisenbahnfahrpläne vom Wetter abhängig? 13. Interessieren Sie sich für Seereisen? 14. Was sind Kreuzfahrten? 15. Warum sind solche Schiffsreisen Luxus für viele von uns? 16. Was für Reisen zieht unser Freund vor? 17. Welche Vorteile haben Autoreisen? 18. Haben Autoreisen keine Nachteile? 19. Wo war unser Freund in den Ferien voriges Jahr? 20. Wie ist die Gegend um den Narotsch-See? 21. Was kann man da alles tun? 22. Wie war das Wetter? 23. Was haben die Freunde am Tage gemacht? 24. Wann war es besonders lustig? 25. Wie verbrachten sie die Zeit? 26. Wo war es am schönsten? 27. Wen haben die Freunde am Lagerfeuer kennen gelernt? 28. Mit wem haben sie viel Deutsch gesprochen? 29. Was für eine Reise planen sie für das nächste Jahr? 30. Wer hat sie nach Deutschland eingeladen? 31. Ist so eine Auslandsreise billig? 32. Was müssen die Freunde für diese Reise sparen? 33. Kennen Sie den Narotsch-See gut? 34. Wie finden Sie eine eventuelle Ferienreise an diesen See? 35. Was brauchen Sie für so eine Reise? 36. Zelten Sie gern oder ziehen Sie vor, in einem Erholungsheim zu wohnen?

4. Lesen Sie den Text und antworten Sie auf die Frage „Welche Sachen werden auf die Reise mitgenommen“

REISEVORBEREITUNGEN IN DER FAMILIE

Vati kommt in zwei Stunden nach Hause. Dann muss er sofort nach Köln fahren. Wir haben morgen keine Schule und übermorgen ist Sonntag. Wir können also alle mitfahren. Wir übernachten dann bei Onkel Dieter in Köln.

- Jetzt müssen wir aber packen. Vati hat keine Zeit, er kann nicht auf uns warten!

- Wo ist mein Koffer?

- Er steht doch auf dem Schrank in deinem Zimmer.

- Wie viele Kleider soll ich mitnehmen, Mutti?

- Du brauchst doch nicht viel für zwei Tage, Inge! Ein Rock, ein paar Blusen und ein Kleid reichen wohl. Und du, Heinz, nimmst deine Hose und zwei Hemden mit.

- Was brauchen wir noch?

- Toilettensachen und Schlafanzüge! Vergiss deine Zahnbürste nicht.

-Ja, natürlich!

- Mutti, wo ist meine Tasche?

- Das weiß ich nicht, frag mal Heinz!

- Sie liegt wohl in der Küche, wie gewöhnlich! Vati ist schon da! Er hat den Wagen vor die Haustür gefahren. Jetzt wird's gepackt!

- Können wir das Gepäck zum Wagen tragen?
- Ja, und macht schnell. Wir packen es dann in den Kofferraum.
- Gut, jetzt können wir losfahren. Tschüs!

5. Beantworten Sie folgende Fragen und erzählen Sie über Ihre Ferien.

1. Wann haben Sie gewöhnlich Ferien / Urlaub? 2. Wo und wie verbringen Sie die Ferienzeit? 3. Verreisen Sie oder bleiben Sie lieber zu Hause? 4. Gehen Ihre Eltern auch im Sommer in Urlaub? 5. Reisen Sie gern mit Ihrer Familie oder allein? 6. Womit reisen Sie am liebsten? 7. Vertragen Sie alle Transportmittel gut? 8. Fahren Sie gern mit dem Auto, mit dem Bus, mit dem Zug, mit dem Schiff? 9. Fliegen Sie gern mit dem Flugzeug? 10. Vertragen Sie gut Flugreisen? 11. Welche Vorteile und Nachteile haben verschiedene Transportmittel? 12. Welche Vorzüge hat eine Eisenbahnreise oder eine Busreise? 13. Wo haben Sie Ihre letzten Ferien verbracht? 14. Wo waren Sie? 15. Waren Sie auf dem Lande bei Ihren Verwandten oder in einem Ferienlager? 16. Womit sind Sie dorthin gereist? 17. War so eine Reise anstrengend? 18. Wie lange dauerte diese Reise? 19. Wo kauften / besorgten Sie die Fahrkarten? 20. Wie teuer sind heute die Fahrkarten? 21. Sind Sie zu Ihrem Ferienort allein gefahren? 22. Oder waren Sie dort mit einer Touristengruppe? 23. Wo haben Sie dort gewohnt? 24. Wie war dort das Wetter? 25. Was machten Sie dort? 26. Womit haben Sie sich den ganzen Tag beschäftigt? 27. Was war besonders interessant für Sie? 28. Haben Sie dort gebadet und in der Sonne gelegen? 29. Sind Sie viel geschwommen? 30. Welchen Sport haben Sie sonst noch getrieben? 31. Womit haben Sie sich abends beschäftigt? 32. Haben Sie Musik gehört? 33. Haben Sie sich Filme oder Fernsehprogramme angesehen? 34. Sind Sie tanzen gegangen? 35. Haben Sie auch Sehenswürdigkeiten besichtigt? 36. Welche Ausflüge haben Ihnen besonders gut gefallen? 37. Sind Sie mit Ihren Ferien / mit Ihrem Urlaub zufrieden? 38. Welche Pläne haben Sie für den kommenden Sommer?

6. Lesen Sie diese lustige Reisengeschichte und erzählen Sie sie nach.

EINE LUSTIGE REISEGESCHICHTE

Jan Gemütlich machte eine Reise mit der Eisenbahn. Das war noch zu der Zeit, als die Züge viel langsamer rühren als heutzutage und eine Eisenbahnreise viel umständlicher war.

Jan stieg in den Zug ein, zeigte dem Schaffner seine Fahrkarte vor und fand endlich seinen Platz. Seinen Koffer und seine Pakete legte er ins Gepäcknetz. Dann zog er die Stiefel aus, zog seine Hausschuhe an und setzte sich in eine warme Ecke am Fenster. Vorüber zogen langweilige Landschaften, und nach einiger Zeit wurde er müde und schlief ein.

Kaum hatte er ein paar Stündchen geschlafen, als der Zug hielt. Jan erwachte plötzlich und schaute zum Fenster hinaus. „Oh, das ist ja meine Station!“, rief er überrascht. „Hier muss ich ja aussteigen!“

„Der Zug hält nur eine Minute“, sagte der Schaffner. Alle Leute im Abteil

halfen Jan. Sie reichten ihm den Koffer hinaus, dann die Pakete, dann den Hut. Der Zug setzte sich in Bewegung und fuhr ab. Erleichtert zählte Jan Gemütlich seine Siebensachen. „Aber meine Stiefel!“, rief er erstaunt. „Oh, die Stiefel fahren jetzt nach Berlin!“

7. Versuchen Sie diese Sprichwörter zu interpretieren.

- 1) Reisen macht klug.
- 2) Dem Mutigen gehört die Welt.
- 3) Durch den Schaden wird man klug.
- 4) Wer alles haben will, bekommt am Ende nichts.
- 5) Was nicht ist, kann noch werden.

Thema „Die deutschsprachigen Staaten“

1. Merken Sie sich:

Zu den deutschsprachigen Ländern gehören Deutschland, Österreich, die Schweiz, Luxemburg und Liechtenstein.

Deutschland ist der größte deutschsprachige Staat.

Offiziell heißt dieses Land die Bundesrepublik Deutschland (die BRD).

Die Wiedervereinigung Deutschlands vollzog sich im Jahre 1990»

Am 3. Oktober feiert das deutsche Volk den Tag der Einheit.

Die BRD besteht aus 16 Bundesländern.

An der Spitze des Staates steht der Bundespräsident.

An der Spitze der Regierung steht der Bundeskanzler.

Die größten Parteien bestimmen die Politik des Staates.

Die Wahlen zum Bundestag finden alle vier Jahre statt.

Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Deutschen.

Der Handel spielt eine sehr wichtige Rolle in der Marktwirtschaft dieses

К немецкоязычным странам относятся Германия, Австрия, Швейцария, Люксембург и Лихтенштейн.

Германия — крупнейшее немецкоязычное государство»

Официально эта страна называется Федеративная Республика Германия (ФРГ).

Воссоединение Германии произошло в 1990 году.

3 октября немецкий народ отмечает День Единства.

ФРГ состоит из 16 федеральных земель.

Во главе государства стоит федеральный президент.

Во главе правительства стоит федеральный канцлер.

Крупнейшие партии определяют политику государства.

Выборы в федеральный парламент проходят каждые четыре года.

Население состоит преимущественно из немцев.

Торговля играет очень важную роль в рыночной экономике этой страны.

Landes.
Es ist Mitglied der Europäischen
Union (EU).

Она является членом Европейского
Союза (ЕС).

2. Lesen Sie folgenden Text. Geben Sie den Textinhalt wieder. Beachten Sie die Sprachsituation im Staat.

DIE SCHWEIZ

Nach der Verfassung von 1874 ist die Schweiz ein Bundesstaat, der aus 23 Gliedstaaten, Kantone genannt, besteht. Der offizielle Name des Staates ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Konföderation).

Die Schweiz liegt in den Alpen und grenzt im Norden an die Bundesrepublik Deutschland, im Osten an Österreich und Liechtenstein, im Süden an Italien und im Westen an Frankreich. Sie hat eine Fläche von mehr als 41 000 Quadratkilometern.

In der Schweiz leben über 6,5 Millionen Menschen. Da gibt es aber mehr als eine Landessprache. Circa 70 Prozent sprechen Deutsch, etwa 19 Prozent Französisch, ungefähr 10 Prozent Italienisch und etwas weniger als ein Prozent Rätoromanisch.

Die Bundeshauptstadt ist Bern mit einer Bevölkerung von 150 000 Einwohnern. Die größte Stadt ist aber Zürich mit der Einwohnerzahl von 370 000. In Zürich liegt der finanzielle Pol der Welt. Durch ihre jahrhundertelange Neutralität und wirtschaftliche Stabilität ist die Schweiz zu einem Weltzentrum des Bankwesens geworden.

Das Land ist arm an Bodenschätzen, aber es ist sehr reich an Wasserkraftenergie, weil es hier zahlreiche Bergflüsse und Seen gibt. Besonders entwickelt ist hier die Maschinen-, Uhren- und feinmechanisch-optische Produktion. In diesem Land scheint außer den Qualitätsuhren auch der Fremdenverkehr erfunden worden zu sein, so viele Touristen gibt es hier zu allen Jahreszeiten und ganz besonders zur winterlichen Skisaison.

3. Lesen Sie folgenden Text und übersetzen Sie ihn.

FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Liechtenstein ist das kleinste deutschsprachige Land. Es ist nur 160 Quadratkilometer groß. Wo liegt dieses Miniaturland? - Es liegt zwischen der Schweiz und Österreich, am Oberlauf des Rheins in den Alpen. Es ist ein Bergland mit einer malerischen Landschaft.

Der Staatsform nach ist Liechtenstein eine konstitutionelle Monarchie. An der Spitze des Staates steht ein Fürst. Das Fürstentum zählt etwa 27 000 Einwohner. Seine Hauptstadt heißt Vaduz, dort leben rund 5 000 Menschen.

Wirtschaftlich ist Liechtenstein sehr eng mit der Schweiz verbunden. Die Valuta ist hier dieselbe wie in der Schweiz, und die diplomatischen Beziehungen hat auch die Schweiz übernommen. Nur das Postwesen ist hier absolut unabhängig.

Briefmarken aus Liechtenstein sind bei den Philatelisten sehr beliebt.

Aufgrund seiner Größe und Bekanntheit unter Philatelisten nennt man Liechtenstein manchmal scherzhaft „Briefmarkenstaat“.

4. Lesen Sie folgenden Text und stellen Sie 15-16 Fragen zum Text.

EINEREISE NACH ÖSTERREICH

Liebe Freunde! Heute unternehmen wir eine Reise, und zwar eine Reise auf der Landkarte Europas. Diese Reise wird uns in einen der deutschsprachigen Staaten führen, nämlich nach Österreich. Unterwegs besprechen wir die geographische Lage des Landes, seine Geschichte und seinen sozialpolitischen Aufbau. Also, unsere Reise geht los!

Österreich liegt im südlichen Mitteleuropa an der Donau, dem größten europäischen Strom. Im Norden grenzt das Land an Deutschland, Tschechien und die Slowakei, im Osten an Ungarn, im Süden an Slowenien und Italien, im Westen an die Schweiz und Liechtenstein. Fast zwei Drittel des Landes liegen in den Alpen.

Früher gehörten einige der Nachbarländer ganz oder nur zum Teil zur Habsburger Monarchie. Aber während des ersten Weltkrieges löste sich das 50-Millionen-Reich auf, und diese Länder wurden unabhängig. Am 12. November 1918 wurde in Österreich die Republik ausgerufen.

Heute umfasst die Republik Österreich eine Fläche von etwa 84 000 Quadratkilometern. Sie hat 7,5 Millionen Einwohner und besteht aus neun Bundesländern: Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Steiermark, Burgenland. Beinahe ein Viertel aller Österreicher (1,5 Millionen) lebt in der Bundeshauptstadt Wien. Wien ist der politische, wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt Österreichs.

Österreich ist eine parlamentarische Demokratie. Der oberste Repräsentant des Staates ist der Bundespräsident (das Staatsoberhaupt). Er wird direkt vom Volk auf sechs Jahre gewählt und ernennt die Bundesregierung und ihre Beamten. Die eigentlichen Regierungsgeschäfte führt aber der Bundeskanzler. Das österreichische Parlament besteht aus zwei Kammern: dem Nationalrat und dem Bundesrat.

Österreich gilt als einer der fortschrittlichsten Staaten Europas mit einer hochentwickelten Industrie und Landwirtschaft. Als wichtigste Bodenschätze sind Erdöl und Erdgas, Braunkohle, Eisenerz und Salz zu nennen, aber ein Großteil der Energie kommt jedoch vom Ausland.

Sehr wichtig für die österreichische Wirtschaft ist der rege Fremdenverkehr. Seit Jahren ist Österreich das bevorzugte Reiseziel der deutschen Auslandsurlauber. Die beliebtesten Reiseziele zahlreicher Touristen und Urlauber sind Wintersportorte wie Innsbruck, Festspielorte wie Salzburg, Kurorte, Sehenswürdigkeiten und Kunstsammlungen der größeren Städte, Wien vor allem. Hier, in Wien, ist unsere Reise auf der Landkarte zu Ende. Servus!

5. Lesen Sie kurze Texte und bestimmen Sie das deutschsprachige Land.

Quiz: Welches Land ist das?

<p>1. Dieses Land hat zwei offizielle Sprachen, ist eine konstitutionelle Monarchie, grenzt an Deutschland, Frankreich und Belgien, hat eine hochentwickelte Stahlindustrie.</p> <p>2. Dieses Land ist bekannt für schöne Landschaften, Tourismus, das Bankwesen, die Uhrenindustrie und Milchprodukte wie Käse und Schokolade; die wichtigste Energiequelle ist Wasser. "</p> <p>3. Dieses Land ist auch bekannt für schöne Landschaften und verdient viel Geld mit dem Tourismus, liegt an der Donau, hat 1918 die Monarchie abgeschafft.</p>	<p>4. Dieses Land hat vier offizielle Sprachen, ist eine Eidgenossenschaft, liegt in den Alpen, exportiert unter anderem Maschinen, pharmazeutische Produkte, optische Geräte.</p> <p>5. Dieses Land ist eine konstitutionelle Monarchie, finanziell an sein Nachbarland gebunden, nur das Postwesen absolut unabhängig, bei den Philatelisten sehr beliebt.</p> <p>6. Dieses Land ist bekannt für solide Autos, Fußball, Maschinenbau und chemische Industrie, das Goethe-Institut und sehr viele ausländische Arbeitnehmer.</p>
---	---

6. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. In welchen Staaten ist Deutsch die Landessprache? 2. Wo liegen diese Staaten? 3. Wie heißt das größte deutschsprachige Land? 4. Wie heißt das zweitgrößte deutschsprachige Land? 5. Wie unterscheiden sich die deutschsprachigen Länder nach ihrer Staatsform? 6. Ist Deutsch die einzige Landessprache in der Schweiz und in Luxemburg? 7. Wie heißt das kleinste deutschsprachige Land? 8. Wo liegt dieses Land? 9. Welche Länder verdienen viel Geld mit dem Tourismus? 10. Welche Anziehungspunkte haben diese Länder für zahlreiche Touristen? 11. Welches Land ist besonders für seine Milchprodukte, z.B. Käse und Schokolade, bekannt? 12. Welches Land produziert die meisten Autos in Europa? 13. Welches Land ist durch seine Musik bekannt geworden? 14. Wie heißen die Hauptstädte der deutschsprachigen Länder? 15. Haben Sie etwas von diesen Städten gelesen, gehört oder gesehen? 16. Welche von ihnen gefällt Ihnen am besten? 17. Was wissen Sie über diese Hauptstadt zu berichten? 18. Haben Sie Deutschland, Österreich, die Schweiz, Luxemburg oder Liechtenstein besucht? 19. Haben Sie vielleicht Freunde in diesen Ländern? 20. Sammeln Sie Bücher oder Ansichtskarten von den deutschsprachigen Ländern? 21. Kennen Sie die Namen der hervorragenden Menschen aus diesen Ländern? 22. Können Sie eine Biographie davon erzählen? 23. Interessieren Sie sich nicht für Geschichte, Literatur, Kunst, Musik der deutschsprachigen Länder? 24. Welche Informationsquellen benutzen Sie dazu? 25. Lesen Sie Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierte oder Magazine aus diesen Ländern? 26. Hören Sie deutsche Radiosendungen? 27. Sehen Sie sich Fernsehprogramme aus diesen Ländern an? 28. Wie informieren Sie sich über das politische und soziale Leben in den deutschsprachigen Ländern? 29. Besuchen Sie manchmal

Veranstaltungen des Goetheinstituts in Ihrer Stadt? 30. Lernen Sie Deutsch gern?
Wofür brauchen Sie das?

7. Versuchen Sie diese Sprichwörter zu interpretieren.

- 1) Andere Länder, andere Sitten.
- 2) In anderen Ländern isst man auch Brot, aber daheim schmeckt es besser.
- 3) Daheim ist der Himmel blauer.
- 4) Wer Hans liebt, liebt auch Hansens Hund.
- 5) Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Thema „Wissenschaft und Technik Umweltschutz“

1. Merken Sie sich.

Es handelt sich um die Entwicklung der Wissenschaft und Technik.

Sie bestimmt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt von heute.

Das ist der Prozess der quantitativen und qualitativen Veränderungen in Wissenschaft und Technik.

Sein Ziel ist es, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen.

Das heißt die Naturgesetze immer tiefer zu erkennen.

Die Wissenschaft ist zu einer unmittelbaren Produktivkraft geworden.

Die Theorie der optimalen Regelung bildet die Grundlage für die elektronische Datenverarbeitung.

Die elektronische Datenverarbeitung erfolgt durch Computer.

Die Computer finden immer breitere Anwendung in unserem Leben.

Die Entwicklung der Industrie brachte auch manche negative Probleme für die Umwelt mit sich.

Das Hauptproblem ist die Verschmutzung der natürlichen Umwelt des Menschen

Речь идет о развитии науки и техники.

Оно определяет научно-технический прогресс наших дней.

Это процесс количественных и качественных изменений в науке и технике.

Его цель - приобрести новые научные знания.

Это значит - более глубоко познать законы природы.

Наука стала непосредственной производительной силой.

Теория оптимального управления является основой для электронной обработки данных.

Электронная обработка данных осуществляется посредством компьютеров.

Компьютеры находят все более широкое применение в нашей жизни.

Развитие промышленности принесло с собой некоторые негативные проблемы для окружающей среды.

Главная проблема - загрязнение естественной (природной) среды обитания человека.

2. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Frage: Was ist die Hauptaufgabe des Umweltschutzes?

DER FORTSCHRITT UND SEINE PROBLEME

Heute sprechen wir zu einem neuen Thema, das für uns alle sehr wichtig und aktuell ist. Es handelt sich nämlich um die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt unserer Tage bestimmt. Was ist das eigentlich: der wissenschaftlich-technische Fortschritt? Welche Probleme hängen damit zusammen? Und worin besteht dieser Zusammenhang?

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist der Prozess der quantitativen und qualitativen Veränderungen in Wissenschaft und Technik. Sein Ziel ist es, neue wissenschaftliche Kenntnisse zu gewinnen, das heißt die Naturgesetze immer tiefer zu erkennen und sie in den Dienst des Menschen zu stellen.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt führt zu tiefgreifenden Veränderungen im Leben der ganzen Gesellschaft und hat somit einen globalen Charakter. Man spricht in diesem Zusammenhang von der wissenschaftlich-technischen Revolution, die die ganze Welt umspannt. Ausgelöst wurde diese Revolution durch große Errungenschaften in den letzten Jahrzehnten, besonders in Physik, Chemie, Biologie und Kybernetik. Die Wissenschaft ist zu einer unmittelbaren Produktivkraft geworden. Sie forscht vor allem, um diese Errungenschaften technisch zu verwirklichen und in die Produktion einzuführen.

Dazu einige Beispiele: Die Physik gewann neue Einsichten über die Atomkerne und Elementarteilchen. Diese Einsichten führten zur Nutzung der Atomenergie, zur Herstellung von Halbleitermaterialien usw. In der Chemie wurden neue Kenntnisse über Analyse- und Synthesemethoden gewonnen, so wurden viele Kunststoffe geschaffen. In der Biologie gewann man neue Einsichten, die zu biotechno-logischen Verfahren in der Produktion führten.

Die Kybernetik untersuchte die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Verhaltens komplexer Systeme. Somit entwickelte sie die Theorie der optimalen Regelung. Diese Theorie bildet jetzt die Grundlage für die elektronische Datenverarbeitung (EDV), Mikroelektronik und unifassende Automatisierung.

Die EDV erfolgt durch elektronische Anlagen wie Computer, die allerlei Daten speichern, wiedergeben und sehr schnell rechnen können. Man kann die Computer programmieren und nach dem Programm handeln lassen. Man verwendet sie heute in der Produktion als Industrieroboter, in der Erforschung des Weltraums und der Atmosphäre, in der Medizin, in der Statistik usw. Eine breite Anwendung finden die Computer im Finanzwesen, im Verkehrswesen und im Fernmeldewesen.

Die EDV führt zur Veränderung der Kommunikation unter Menschen, zur Verbesserung der wissenschaftlichen Kontakte unter den Gelehrten, zur Rationalisierung der wirtschaftlichen Verbindungen unter den Produzenten. Auch im Schulwesen werden die Computer immer mehr als Lehr- und Lernmittel angewandt. Und ganz allgemein gesehen sind die Computer zu einer mächtigen Informationsquelle für alle Menschen geworden. Weltweit verbreiten sich gegenwärtig solche elektronischen Informations- und Kommunikationssysteme wie

zum Beispiel das Internet, woran sogar die Personalcomputer (PC) in jedem Heim angeschlossen werden können.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt in der Industrie und besonders in der chemischen und Energieproduktion hat aber auch manche negative Probleme für unsere Umwelt mit sich gebracht. Das Hauptproblem ist die Verschmutzung der natürlichen Umwelt des Menschen. Zur natürlichen Umwelt gehören Boden, Gewässer, Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt, Luft und Atmosphäre.

Die neueren Technologien in der Produktion können mitunter sehr gefährlich werden. Davon zeugen zum Beispiel die Folgen der Katastrophe im Atomkraftwerk Tschernobyl von 1986. Viele Gebiete in unserer Republik sind von der radioaktiven Verseuchung betroffen worden. Daher ist die Hauptaufgabe des Umweltschutzes, solche Folgen zu vermeiden, zu bekämpfen und die natürliche Umwelt für die Menschen zu erhalten.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie widersprüchlich der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist, wie verantwortungsvoll man dabei verfahren muss, um nicht die ganze Welt in Gefahr der Vernichtung zu bringen. Für die Umweltprobleme müssen schließlich globale Lösungen gefunden werden.

3. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text.

1. Um was für ein Thema handelt es sich heute? 2. Ist dieses Thema für uns wichtig und aktuell? 3. Was versteht man unter dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt? 4. Was ist sein Ziel? 5. Wozu führt der wissenschaftlich-technische Fortschritt? 6. Welchen Charakter hat er? 7. Wovon spricht man in diesem Zusammenhang? 8. Wodurch wurde die wissenschaftlich-technische Revolution ausgelöst? 9. Zu was für einer Kraft ist die Wissenschaft heute geworden? 10. Wozu führten neue Einsichten in der Physik? 11. Wozu führten neue Kenntnisse in der Chemie? 12. Wozu führten neue Einsichten in der Biologie? 13. Welche anderen wissenschaftlichen Errungenschaften kennen Sie noch? 14. Was für Probleme untersuchte die Kybernetik? 15. Welche Theorie bildet die Grundlage für die elektronische Datenverarbeitung, kurz die EDV? 16. Wodurch erfolgt die EDV? 17. Was ist der Computer? 18. Aus welcher Sprache kommt dieses Wort? 19. Wo verwendet man heute die Computer? 20. Wo finden die Computer heute eine breite Anwendung? 21. Wozu führt die EDV? 22. Was sind heute die Computer geworden, ganz allgemein gesehen? 23. Welche Probleme hat der wissenschaftlich-technische Fortschritt mit sich gebracht? 24. Was ist dabei das Hauptproblem? 25. Was gehört zur natürlichen Umwelt des Menschen? 26. Was kann mitunter sehr gefährlich werden? 27. Wovon zeugen die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe? 28. Welche Folgen hat diese Katastrophe für unsere Republik? 29. Was ist die Hauptaufgabe des Umweltschutzes? 30. Was zeigen die angeführten Beispiele? 31. Welche Lösungen müssen für die Umweltprobleme gefunden werden? 32. Welchen Beitrag kann jeder von uns zur Lösung der Umweltprobleme leisten? 33. Wie beteiligen Sie sich an der Lösung dieser Probleme?

4. Lesen Sie den Text und bestimmen Sie, um welches Problem es sich im

Text handelt.

EIN GUTER UNTERRICHT

Es war in einer kleinen deutschen Stadt. Ein junger Mann saß in seinem Auto und wartete auf seinen Freund, der in einem Geschäft etwas kaufen wollte. Er brannte sich eine Zigarette an, die letzte aus der Schachtel.

Ohne zu überlegen, warf er die leere Schachtel durch das Fenster auf die Straße. Er war sehr erstaunt, als er plötzlich die leere Schachtel wieder vor dem Fenster sah. Eine alte Frau hielt die Schachtel in der Hand.

„Vielen Dank!“, sagte der junge Mann, „diese Schachtel ist leer, und ich brauche sie nicht mehr.“

„Wir leben aber in einer sauberen Stadt, junger Mann, und wir wollen die Schachtel auch nicht haben!“, sagte die alte Frau.

5. Lesen Sie folgenden Text und äußern Sie Ihre Meinung zu diesem Text.

TRÄUME - PLANE – CHANCEN

Träumen ist ein Teil des Jungseins. Alle jungen Menschen der Erde haben Träume, Pläne, Hoffnungen. Sie beschäftigen sich mit der Welt von Morgen. Das ganze Leben liegt ja noch vor ihnen. Das neue Jahrhundert kommt, das neue Jahrtausend beginnt. Wir fragten einige junge Menschen: „Was werden Sie im 21. Jahrhundert tun?“, und bekamen solche Antworten:

Hansgeorg, Lehrling: „Im 21. Jahrhundert bin ich vielleicht Facharbeiter in einem vollautomatisch arbeitenden Werk. Mein Wissen wird groß sein, größer als das meines Vaters war, als er sein Studium absolvierte und seinen Ingenieur machte. Die Arbeitsproduktivität wird so hoch, dass ich nur wenige Stunden im Betrieb arbeite und viel Zeit für meine Familie, für das weitere Lernen und für meine Hobbys habe...“

Kirsten, Studentin: „Mein Gebiet wird die Informatik, das ist die interessanteste Sache der Welt. Mein Freund studiert das gleiche Fach. Vielleicht werden wir mal Professoren an der Universität, vielleicht arbeiten wir in einem Industrielabor. Interessant wird das Leben in jedem Fall...“

Christine, Schülerin: „Unser Sohn bekam eine Ohrfeige von unserem Roboter. Ich stelle sein Gehirn auf die Erziehungsmethoden von Dr. Spock ein...“

Sie haben Witz und Phantasie, diese jungen Leute. Ihre Phantasie gründet sich im Gegensatz zu jeder Phantasterei auf das Wissen um die Möglichkeiten der Zukunft und auf Optimismus: Wir meistern den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und wir können Wunderbares aus ihm machen.

6. Versuchen Sie diese Sprichwörter zu interpretieren.

1) Erst denken, dann sprechen.

2) Man kann lange sprechen, ohne etwas zu sagen.

- 3) Wer sprechen kann, ist überall zu Hause.
- 4) Es ist eine schlechte Sprache, die niemand versteht.
- 5) Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.

7. Lesen Sie den Text „Von morgen an: Ein neues Leben“. Suchen Sie im Text einen Satz, der als Titel dienen kann.

VON MORGEN AN: EIN NEUES LEBEN

Von morgen an stehe ich früh auf — um sechs Uhr, treibe regelmäßig Frühsport und wasche mich kalt, ah — ich freue mich schon!

Sie fragen mich: Womit fahren Sie zur Arbeit? Von morgen an gehe ich früh aus dem Hause, dann habe ich mehr Zeit. Ich fahre nicht mehr mit der Straßenbahn, ich gehe zu Fuß. Das schadet mir nicht und ist gesund. Was ist Gesundheit? Sich nicht erkälten und nicht krank sein.? Nein, die Gesundheit ist mehr. Sie hängt auch vom Essen ab. Ich vergesse das nicht. Regelmäßig, richtig und nicht schnell essen, das ist nicht so leicht! Aber ich mache das — von morgen an!

Was mache ich nach dem Abendessen? Ich sehe nicht mehr einige Stunden fern, ich mache einen Spaziergang — sehr schön! In drei Monaten sehe ich ganz anders aus, gesund und munter.

Und noch etwas! Von morgen an beginne ich wieder den Unterricht — ich lerne Russisch. Abends eine Stunde Russisch — das ist doch ganz leicht. Dann fahre ich nach Moskau. Aber das sage ich Karin noch nicht. Ich erzähle ihr das nach einiger Zeit.

Wie sieht ein Arbeitstag aus? Das ist die Hauptsache. Also, ich teile den Tag richtig ein. Ich schreibe mir alles auf, dann mache ich auch ganz bestimmt alles. Es hängt doch vom Menschen ab, also von mir. Von morgen an! Das ist schön:

kein Bier, Frühsport treiben, sich kalt waschen, früh aufstehen, Spaziergänge machen, Russisch lernen...! Hoppla! Das ist ein Leben!... Und das sagt Herr Lampe an jedem Sonntag.

8. Lesen Sie den Text „Ruhem“ Sie sich denn immer so „aus“? Suchen Sie im Text einen Satz, der als Titel dienen kann.

„RUHEN“ SIE SICH DENN IMMER SO „AUS“?

Warum sieht Herr Lange so müde aus? Hat er sich am Wochenende nicht ausgeruht? Er hatte doch Freizeit! Zwei Tage! Das war wirklich eine Freude! Den Alltag, die Arbeit und, das Studium an den Abendkursen — alles das hatte er weit hinter sich. Wie hat aber Herr Lange das Wochenende verbacht?

Am Sonnabend hat er zwei Ausstellungen besucht und ist durch die Straßen

und über die Plätze der Stadt gebummelt,

Und am Abend? Abends ist er ins Kino gegangen und hat einen Film gesehen. Am Sonntag hat er sich auch nicht ausgeruht.

Mit einem Freund hat er ein Museum besucht. Um die Mitgagszeit hatten sie Hunger und sind in eine Gaststätte gegangen. Für den Abend hat er sich mit Monika verabredet. Warum hatte er nun keine Zeit für ein Buch, für Sport, für eine Ausflug mit dem Boot? Wissen Sie das?

Verbringen Sie das Wochenende auch wie Herr Lange? Aber allzuviel ist ungesund. Fühlen Sie sich nach dem Wochenende ausgeruht, gesund und munter? Haben Sie genug Kräfte für den Alltag gesammelt?

9. Lesen Sie den Text „Im Familienkreis“. Suchen Sie im Text einen Satz, der als Titel dienen kann.

IM FAMILIENKREIS

Bald ist nun Weihnachten. Wir haben nur noch eine Woche Zeit und können schon Gäste einladen. Zu diesem Abend kommen nicht viele. Weihnachten im Familienkreis — das ist eigentlich mein Wunsch. Meine Frau Erika wünscht das auch, versteht es aber anders.

Ihr Bruder mit seiner Frau kann doch auch diesen Abend mit uns verbringen, nicht wahr? Und Petra, ihre Tochter? Sie können ohne sie nicht kommen, sie ist zu klein. Da können die Eltern des Bruders mit dem Kind zu Hause bleiben, glaube ich. Sie sind aber auch die Eltern meiner Frau. Das habe ich ganz vergessen! Na, gut. Wir laden sie alle ein.

Also, meine Frau und ihre Eltern, die Familie des Bruders von Erika, meine Eltern und ich — zusammen 9 Mann.

- Aber Onkel Heinz!

- Wer ist das? Der Arzt?

- Der Arzt ist doch Onkel Oskar. Onkel Heinz ist Maler. Wieviel Onkels hat denn Erika? Dann ist auch kein Platz für alle, wir haben nur eine Zweizimmerwohnung und keine Vierzimmerwohnung!

Nun, vielleicht können wir noch Platz finden: die Couch und der Schrank kommen zum Beispiel in den Flur, er ist groß, und dann gibt es Platz für alle Gäste. Und Fräulein Frieda? Sie wohnt neben uns, sie ist unsere Nachbarin und gibt Erika 10 Stühle.

- Na, und? Schließlich können wir ihr unseren Sessel geben, in einem Sessel kann sie dann ganz bequem sitzen und fernsehen. Aber Erika glaubt, das ist unhöflich. Ein Mensch mehr, was ist das schon? Erika macht sich nichts daraus.

Selbstverständlich kann Erika alle einladen, auch ihre Freundinnen. Alle können kommen, alle, alle ...!

... Und doch war alles nach meinem Wunsch: keine Onkel, keine Tanten, keine Freunde sind zu mir gekommen, auch Erika nicht.

Diese Weihnachten ist Jeder in seinem Familienkreis geblieben: ich mit meiner Familie und meine Frau mit ihrer.

10. Lesen Sie den Text „Im Warenhaus“. Suchen Sie im Text einen Satz, der als Titel dienen kann.

IM WARENHAUS

- Guten Tag, mein Herr, guten Tag, meine Dame, sie wünschen?
- Sind wir hier richtig in der Konfektionsabteilung?
- Ja, mein Herr.
- Wir möchten uns einmal einige Damenkleider ansehen.
- Was soll es sein? Baumwolle — Seide — Wolle — sportlich, für die Straße, fürs Theater?
- Bitte, zuerst ein Straßenkleid.
- Welche Größe soll es sein? Hier haben wir ein Kleid in Braun, sehr modern.
- Das kostet?
- Das kostet ... 76 Mark, sehr preiswert.
- 76 mal 7 ist 532.
- Möchte die Dame anprobieren? Dort sind die Kabinen.
- Nein, danke, und jetzt möchten wir uns bitte etwas in Wolle ansehen.
- Welche Farbe soll es sein?
- Das ist ganz gleich, es kann blau, braun oder etwas anderes sein.
- Hier gibt es alles in Blau, zum Beispiel. Aber das ist doch nicht die Größe Ihrer Frau, das ist viel zu groß!
- Macht nichts — was kostet es?
- Das kostet 96 Mark, aber ich glaube, wir haben auch Ihre Größe.
- Nein, schon gut, 96 mal 7 ist 672, und wie ist es Jetzt mit einem Kostüm?
- Hier, bitte, alles englischer Wollstoff.
- Wie teuer ist das?
- 212 Mark.
- 212 mal 7 ist 1484, so, und wo verkaufen Sie Blusen. Schuhe, Handschuhe?
- Das ist alles in anderen Abteilungen, Schuhe im Erdgeschoß, Handschuhe

im zweiten Stock, Blusen sind auch im Erdgeschoß.

- Und Pelzmäntel?

- Oh, einen Pelzmantel möchte die Dame auch? Bitte sehr, das ist auch hier, bitte nehmen Sie doch Platz, der Herr von der Pelzabteilung kommt gleich. Also, zwei Kleider und das Kostüm: 76 und 96 und 212, das macht zusammen 384 Mark.

- Ach nein. Sie können sich die Mühe sparen, 384 mal 7 ist 2688, siehst du, Franz, ich habe es dir gleich gesagt, zwei-tausendsechshundertachtundachtzig Schilling für zwei Kleider und ein Kostüm, — wir sind aus Österreich, wissen Sie, wir haben ein großes Konfektionsgeschäft in Wien und wir interessieren uns nur für die Preise in Ihrem Kaufhaus.

11. Lesen Sie den Text „Der Lebenslauf“. Suchen Sie im Text einen Satz, der als Titel dienen kann.

DER LEBENSLAUF

Vor dem Schreibtisch des Bürokraten stand ein junger Mann. Der Bürokrat sah auf ihn über die Brille. „Sie kommen also morgen vormittag um zehn Uhr wieder und bringen mir Ihren Lebenslauf. Dann geht alles in Ordnung, glaube ich.“

Er machte eine kurze Pause. „Der Lebenslauf muß aber ausführlich sein und wirklich alles enthalten“, sagte er. „Leider wollen das einige Menschen nicht verstehen, deshalb ist ihr Lebenslauf unsauber und zu kurz geschrieben. Durch so einen Lebenslauf kann man den Menschen nicht kennenlernen.“ „Wie soll denn ein guter Lebenslauf aussehen?“ fragte der junge Mann.

„Lang! Das ist wichtig! Dann erfährt man aus dem Lebenslauf alles: Wer und was sind Sie, wie alt sind Sie, wo sind Sie geboren, Ihre Ausbildung und Berufstätigkeit und vieles andere. Mit einem Wort — schreiben Sie einen ausführlichen Lebenslauf!“

„Gut“, sagte der junge Mann unsicher und verließ das Zimmer des Bürokraten.

Er begann die Arbeit und war sehr fleißig. Er schrieb über seine Babyzeit, Kindheit und seine Jugend. Er schrieb über seine Zeit, über die Menschen, gute und schlechte Menschen, und ihre Hauptsache, immer wieder über sich selbst, und in seinem Ich fand er das Menschliche, so glaubte er. Nach einem Jahr — genau auf den Tag — war er wieder bei dem Bürokraten.

„Hier ist mein Lebenslauf“, sagte er zufrieden und legte ein großes Buch auf den Tisch. Der Bürokrat staunte: „So schön lang?“ „Sie sagten mir doch, der Lebenslauf soll ausführlich sein. Hoffentlich haben Sie das nicht vergessen. Und so viel kann man in einem oder zwei Tagen nicht schreiben.“ Der Bürokrat nahm den

Lebenslauf und staunte noch mehr. „Was, Sie ließen ihn drucken? Sagen Sie mal, wie lange haben Sie denn das geschrieben?“

„10 lange Monate. Ich habe Ihrem Rat gefolgt und alles geschrieben. Ich schrieb nur die Wahrheit. Hier sind dreihundertfünfzig Seiten. Ich nahm mein Buch und kam einen Stock höher zu dem Romanverlag, denn sie wissen doch, ich trage eine Brille und bin zerstreut. Ich gab den Lebenslauf dort ab. Ich wartete auf eine Stelle. Nach drei Wochen erfuhr ich, man hat mein Manuskript angenommen.“ „Aber warum bringen Sie mir nun das Buch?“ fragte der Bürokrat.

„Das ist ein Freiexemplar von mir, dem Autor“, erklärte der junge Mann, „für Sie, mein lieber Freund, und für Ihren guten Rat!“

12. Lesen Sie den Text „Moderne Technik“. Suchen Sie im Text einen Satz, der als Titel dienen kann.

MODERNE TECHNIK

Am Ende des 19. (neunzehnten) Jahrhunderts lebte in Nürnberg ein Kaufmann. Sein Name war Augsburg. Er hatte ein Geschäft und war reich. Seine zwei Söhne konnte er studieren lassen. Der eine studierte in München. Von dort bekam der Kaufmann eines Tages folgenden Brief:

„Lieber Vater! Ich habe mich vor kurzem verlobt und möchte schon im nächsten Monat heiraten. Ich lade Dich zu meiner Hochzeit ein. Dein Sohn Frank.“

Herr Augsburg freute sich sehr über die Einladung, antwortete aber nicht gleich. Sein ganzes Leben verbrachte er nur in seiner Heimatstadt, in Nürnberg. Nie war er in einer anderen Stadt, nie fuhr er mit dem Zug. Er brauchte es ja auch nicht.

Und jetzt sollte er mit seinen 70 Jahren gleich bis nach München fahren! Er überlegte sich alles sehr lange, dann sagte er doch zu.

Schnell bereitete er alles vor und kaufte sich eine Fahrkarte. Alles ging gut. Die Fahrt mit dem Zug machte dem alten Augsburg große Freude. Er sprach mit den anderen Fahrgästen, öffnete auf jeder Station das Fenster. Alles war so interessant! Nun liegt zwischen Nürnberg und München eine Station, sie heißt Augsburg. — Der Zug hielt auch auf dieser Station, der Schaffner lief den Zug entlang und man hörte: „Augsburg — aussteigen!“ — „Sehr zuvorkommend ist man hier“, dachte Augsburg. Er nahm seinen Koffer und stieg aus. Schon fuhr der Zug vom Bahnhof ab. Herr Augsburg blieb auf dem Bahnhof zurück und sah sich um. Da kam auch schon der Gegenzug München-Nürnberg. Der Zug hielt, wieder lief der Schaffner den Zug entlang und man hörte: „Augsburg — einsteigen!“ „Alles höfliche Leute“, dachte Augsburg, stieg ein, stellte seinen Koffer neben sich und nahm Platz. Herr Augsburg war zufrieden, denn alles ging so gut. Mit einem Fahrgast begann er ein Gespräch.

„Nun, wohin fahren Sie?“ war seine Frage. „Nach Nürnberg“, bekam er zur Antwort. Herr Augsburg war erstaunt: „Sie fahren also nach Nürnberg? Und ich fahre nach München. In dem gleichen Zug, in dem gleichen Wagen! Großartig, das heißt moderne Technik!“

13. Lesen Sie den Text „Der Fahrplanschuster“. Suchen Sie im Text Antworten auf folgende Fragen.

1) Warum reparierte Heimerich manchmal privat zu Hause? 2) Warum durfte man die Tasche mit den Schuhen nicht auf den Tisch legen? 3) Ist Heimerich oft gereist?

DER FAHRPLANSCHUSTER

Ich habe im Zug keinen Sitzplatz bekommen und bleibe mit meinem Koffer auf dem Bahnsteig stehen. Nicht weit von mir steht ein alter Mann. Mir fällt sein rechter Daumen auf, er ist groß und sehr dunkel. Ich sehe nochmal in das Gesicht des Mannes. Daumen und Gesicht kenne ich. Ich gehe zu dem Mann hin und frage ihn: „Sind Sie nicht der Schuhmacher Heimerich aus Winsleben?“ Er sieht mich an. „Der bin ich.“

Ich kenne diesen Mann schon lange. Er saß im Schuhmacherladen in Winsleben hinter der Schaufensterscheibe. Jeder konnte ihm bei der Arbeit auf großen und schwarzen Daumen sehen. Sein Chef gab Schuhe aus und bekam Geld. Heimerich aber war eine billige Reklame. Aber die Reklame brachte ihm nicht viel Geld, deshalb reparierte er manchmal privat zu Hause. Dieser Mann hatte ein interessantes Hobby, es beschäftigte ihn sehr. Manchmal warteten die Kunden lange vor seinem Tisch, die Tasche mit den Schuhen in der Hand, denn auf den Tisch durften Sie die Schuhe nicht legen. Auf dem Tisch waren viele Zettel, daneben Taschenfahrpläne und das neuste Kursbuch. Heimerich bemerkte mich nicht. Er beschäftigte sich mit dem Kursbuch. „Ein Kunde“, sagte seine Frau. Er sah mich an. „Wohin willst du fahren?“ Ich zeigte meine Schuhe. „Man muß sie reparieren“.

„Gib sie der Frau. Willst du nach Amsterdam fahren?“ Und er suchte die günstigsten Verbindungen heraus, dann sagte er:

„Von Köln kannst du Schlafwagen nehmen, ohne Umsteigen“. Er erklärte mir verschiedene Zeichen. Es waren sehr viele Zeichen, und alle mußte man richtig verstehen. Immer sagte ich ihm verschiedene Richtungen, nach Tallinn, nach Lissabon, nach Moskau und Stockholm. Er fand sofort die Verbindungen. Nach ein oder zwei Minuten gab er mir den Zettel. Ich glaubte, dieser Mann ist viel gereist. Einmal fragte ich ihn: „Sind Sie schon oft gereist?“ „Er ist noch keinen Meter aus

Winsleben „rausgekommen“, sagte seine Frau. Später verlor ich diesen Mann aus den Augen, denn ich kam nicht mehr nach Winsleben zurück. Jetzt sage ich ihm meinen Namen, frage den Mann, wie es ihm geht, und er antwortet, daß er noch arbeitet. „Wir sind jetzt Genossenschaft“, sagte er. „Bitte, sagen Sie mir, wann habe ich in R. Anschluß nach W. und wie komme ich am besten von W. nach M.“

Er antwortet: „Keine Ahnung!“

„Aber Sie wußten doch immer ...“

„Ja, früher, heute reise ich selbst“, sagte er.

14. Lesen Sie den Text „Ein Unglückstag“. Suchen Sie im Text Sätze, die als Plan zum Text dienen können.

EIN UNGLÜCKSTAG

Ich bin nie in Leipzig gewesen, aber ich habe viel Gutes von dieser großen Stadt gehört und gelesen. Und ich freute mich auf meinen Aufenthalt in einer schönen und bekannten Stadt. Ich kam gegen 19 Uhr in Leipzig an und konnte lange den Bahnhof nicht verlassen. Seine Größe und Schönheit machten auf mich einen sehr großen Eindruck. Gegenüber dem Leipziger Bahnhof sah ich ein modernes neunstöckiges Hotel. Oben las ich „Stadt Leipzig“. Mein neuer Bekannter erklärte mir daß es das neue Interhotel für Gäste aus dem In- und Ausland ist und daß ich dort auch eine Unterkunft finden kann.

Den ersten Ärger gab es in diesem Hotel, es war kein Zimmer frei. In der Stadt fand eine Konferenz statt, und die Hotels in der Stadtmitte waren voll besetzt. Nur dem Zufall, ein Gast mußte plötzlich abreisen, verdankte ich es, daß mich der Empfangschef noch schlecht und recht unterbringen konnte. Gleich folgte der zweite Ärger. Im Erdgeschoß war ein Restaurant für 300 Plätze. Ich ging ins Restaurant, aber es war auch voll besetzt. Ich kehrte auf mein Zimmer zurück und wollte von hier aus etwas bestellen. Ich telefonierte, aber kein Zimmerkellner kam; alle Angestellten waren vielleicht unten beschäftigt. Ich legte mich hungrig ins Bett. Ich konnte lange nicht einschlafen, denn aus dem Konzert-Cafe störte mich schwere Musik.

Unausgeruht und hungrig verließ ich um Viertel vor sieben das Hotel. Ich wollte Herrn Müller, meinen guten Bekannten, besuchen. Sein Haus fand ich schnell. Aber wieder Pech. Er war nicht mehr zu Hause. So früh? Warum gerade heute? Alles war gegen mich. Vielleicht hatte ich meinen Unglückstag? Es soll sie doch geben. Oder?

15. Lesen Sie den Text „Das gibt's nur einmal!“. Suchen Sie im Text Antworten auf folgende Fragen.

Wozu hat Bruno seine kleine Kollegin angerufen? Worum hat Bruno seine Kollegin gebeten? Bereut Bruno dieses Telefongespräch?

DAS GIBT'S NUR EINMAL!

Ich ging zum Bahnhof. Am Bahnhof war Hochbetrieb. Es war Reisezeit: braungebrannte Menschen liefen dort herum. Ich trank ein Bier im Wartesaal und entschied mich gegen halb vier, die kleine Kollegin anzurufen, die ich vor der Abreise sehen wollte. Ich verließ den Wartesaal, um vom nahen Fernsprecher zu telefonieren. Ich warf zwei Zehnpfennigstücke ein. Das Geld verschwand im Apparat und erschien sofort wieder im Rückgabebecher. Zwei andere Geldstücke verschwanden auch. Wo ist das nächste Telefonhäuschen? Etwa hundert Meter von mir sah ich hinter einem neuen Zeitungskiosk zwei Fernsprechzellen. Beide Fernsprecher waren kaputt. Ein Mann rief durch die Tür:

„Gehen Sie lieber zur Post, das ist nicht weit von hier; diese hier sind schon zwei Tage lang kaputt!“ Dreihundert Meter lief ich zu Fuß. Endlich die Post! Hier war auch Hochbetrieb. An den Telefonzellen standen viele Leute. Ich bereute es fast schon, aber dann war ich an der Reihe. Ich wählte sechsmal. „Tuut! — Tuut! — Tuut!“ Das dauerte einige Minuten. Dann eine angenehme Frauenstimme:

„Wer ist da?“

Als ich sie fragen hörte, konnte ich zuerst einen Augenblick nichts sagen, dann antwortete ich langsam: „Bruno“ und:

„Kannst du kommen? Ich muß weg — ins Ausland“.

„Gleich?“ fragte sie.

„Ja“.

Sie überlegte einen Augenblick, dann sagte sie: „Gut, ich komme. Zum Bahnhof?“

„Ja“, sagte ich. Sie kam sehr schnell zum Bahnhof, und ich weiß heute nicht, sie ist doch schon seit zehn Jahren meine Frau, heute weiß ich noch nicht, ob ich dieses Telefongespräch bereuen soll.

16. Lesen Sie den Text „Die Tribünenkarte“. Suchen Sie im Text Sätze, die als Plan zum Text dienen können.

DIE TRIBÜNENKARTE

Ich saß wie auf Kohlen. Bringt jetzt Kurt die Tribünenkarte für das Weltmeisterschaftsspiel oder nicht? Daran, daß er sie bekommt, zweifelte ich nicht. Es handelt sich aber darum, daß unser Chef, Kollege Müller, vor uns bemerkt hatte:

„Ja, so eine Tribünenkarte — das ist doch etwas!“ Ich wurde nervös. Die nächsten Minuten werden eine Feuerprobe für Kurts Charakter sein. Wie wird er sich verhalten? Wird er diese Karte mir, seinem alten Freund, geben oder dem Direktor?

Je mehr ich daran dachte, um so mehr wurde es mir klar, in welchem Nachteil ich mich befand. Ich kann mich bei Kurt durch nichts revanchieren, warum sollte er mir die Karte geben? Direktor Müller — das ist etwas anderes! Dann kam Kurt.

„Hast du sie?“ fragte ich ihn. „Hier hast du sie“, sagte er und gab mir die Karte. „Der beste Platz im Stadion. Na, was für ein Freund bin ich?“ Kurt ist ein Charakter, dachte ich. „Und Müller?“ fragte ich dann.

„Der soll zu Hause vorm Fernseher sitzen“, sagte Kurt. „Von dir weiß ich, daß du ein begeisterter Sportfreund bist, er aber will nur aus Snobismus hingehen. Und solche Sportler habe ich nicht gern.“

Also, das werde ich dir nie vergessen, Kurt“, sagte ich, „heute hast du bewiesen, daß du ein richtiger Freund bist, und wenn du von mir etwas brauchen solltest...“

„Mensch“, unterbrach mich Kurt, „du wirst doch hier wegen einer Karte nicht so viel sprechen? Wenn ich einem Freund etwas verspreche, dann tue ich es auch!“ Wir sprachen dann nicht mehr davon, doch ich dachte ununterbrochen daran. Nach Arbeitsschluß sagte Kurt: „Na, es ist Zeit, daß wir gehen, nicht?“

„Ich habe noch etwas zu tun“, sagte ich. „Also, auf Wiedersehen!, und hoffentlich amüsierst du dich gut beim Spiel!“ Er ging.

Kaum war er am Ausgang, lief ich zum Direktionszimmer und klingelte. „Herein“, sagte Müller.

Ich trat ein. „Entschuldigen Sie, Herr Direktor“, sagte ich, „aber Sie sagten gestern, daß Sie Interesse an einer Tribünenkarte haben. Ich habe eine für Sie gebracht.“

17. Lesen Sie den Text „Ein kurzes Interview für das Fernsehen“. Suchen Sie im Text Antworten auf folgende Fragen.

1) Warum warf der Kellner Herrn Moltke hinaus? 2) Warum entschuldigte sich Herr Oswin? 3) Warum wurde Herr Moltke aus dem Programm gestrichen?

EIN GANZ KURZES INTERVIEW FÜR DAS FERNSEHEN

Eines Abends, als ich gerade gemütlich in der Badewanne saß, klingelte das Telefon. Ganz naß lief ich zum Apparat, vielleicht war es was Wichtiges. Am anderen Ende der Leitung sagte jemand: „Das ist aber schön, Herr Moltke, daß ich sie

endlich mal erreiche, ich versuchte es schon die ganze Woche ununterbrochen.“

„Ich bin die ganze Woche nicht aus dem Haus gegangen“, sagte ich, „wer ist denn dort?“

„Hier spricht Oswin, aus dem Fernsehen. Sie haben in der Zeitung über das Rauchen geschrieben, und nun wollen wir, daß Sie das unseren Fernsehzuschauern sagen“. „Das ist aber fein“, sagte ich, „und was soll ich dazu tun?“. „Wir dachten an ein ganz kurzes Interview, das filmen wir. Können Sie morgen früh, nun um acht Uhr, hier sein?“ Ich fuhr am nächsten Morgen nach Adlershof, um dort ein ganz kurzes Fernseh-Interview zu geben. Um acht Uhr fragte ich nach Herrn Oswin. Man schickte mich ins Kasino. Dort war aber nicht Herr Oswin, sondern bloß ein junger rothaariger Kellner, der mich hinauswarf mit den Worten: „Vor neun Uhr bedienen wir nicht!“

- „Ich will aber nichts haben“, antwortete ich, „ich muß hier nur ein ganz kurzes Interview geben“.

„Hier nicht“, sagte der Kellner und machte mir die Tür vor der Nase zu. Ich ging ein bißchen spazieren und traf rein zufällig Herrn Oswin, der sehr freundlich war und sich jedes Mal entschuldigte, wenn er mich verließ. Endlich erschien er wieder und sagte: „Jetzt werden wir mal ein paar Takte miteinander sprechen, und inzwischen bereitet man im Studio alles vor, und dann geht's ein-zwei-drei.“ Gegen elf Uhr kam ein Mann aus dem Studio und gab Herrn Oswin einen Wink. Es war soweit! Um zwölf Uhr zwanzig sprach ich die folgenden Sätze in die Kamera: „Wenn Sie mich fragen, so muß ich Ihnen sagen, daß ich nicht rauche; ich glaube auch nicht, daß Rauchen gesund ist.“ Das dauerte genau sechs Sekunden. Übrigens wurde ich aus dem Programm gestrichen, denn der 'zweite Kameraassistent hatte keinen Film in die Kamera eingelegt, weil er dachte, daß es der dritte Kameraassistent besorgt hatte.

Thema „Internationale Zusammenarbeit“

1. Suchen Sie russische Äquivalente zu folgenden deutschen Wörtern und Wortgruppen. Lernen Sie diese:

Umfassen	сотрудничать
gehören zu	углублять
das Abkommen	исследовать
zusammenarbeiten	совершенствовать
beruhen auf	долгосрочный
forschen	происходить (осуществляться)
ausarbeiten	согласовывать

nutzen	опыт
vertiefen	прямой (непосредственный)
vervollkommen	соглашение
gewährleisten	охватывать
vorsehen	использовать
erfolgen	принадлежать (относиться) к ...
vereinbaren	гарантировать (обеспечивать)
unter diesen Bedingungen	предусматривать
die Gemeinschaft	при этих условиях
die Anstrengungen	усилия
unterzeichnen	отрасль
der Austausch	сотрудничество
die Erfahrung	обмен
der Zweig	решать проблемы
Probleme lösen	двухсторонний
Beziehungen unterhalten	совместный (общий)
Bilateral	поддерживать отношения
Regelmäßig	многосторонний
Multilateral	разрабатывать
Direkt	подписывать
Gemeinsam	регулярно
Langfristig	основываться на

2. Sagen Sie, aus welchen Komponenten folgende zusammengesetzte Wörter bestehen. Übersetzen Sie diese ins Russische.

die Zusammenarbeit, die Produktionsvereinigung, die Wirtschaftsbeziehungen, die Weltraumforschung, die Wissenschaftsbeziehungen, die Atomenergie, die Prioritätsrichtung, der Umweltschutz, die Mitgliedsländer, die Volkswirtschaft, die Schwerpunktaufgaben, die Grundlagenforschungen, das Regierungsabkommen, der Erfahrungsaustausch.

3. Bilden Sie Sätze.

a) Muster: - Die Republik Belarus arbeitet mit vielen Ländern der Welt zusammen

1. mit den europäischen Ländern;
2. mit den hochentwickelten kapitalistischen Ländern;
3. mit den Entwicklungsländern.

b) Muster: - die Republik Belarus arbeitet mit den Ländern der ehemaligen UdSSR bilateral zusammen.

1. multilateral;
2. sowohl multilateral als auch bilateral;
3. im Rahmen der GUS.

c) Muster: - Die RB arbeitet mit der BRD im Bereich (auf dem Gebiet) der Rechentechnik zusammen.

1. auf dem Gebiet der Kernforschung(im Bereich der Kernforschung);
 2. im Bereich der Optoelektronik;
 3. auf dem Gebiet der Weltraumforschung.
4. Beantworten Sie die Fragen.

Muster: - Die belorussischen Wissenschaftler haben große Erfolge in den Grundlagenforschungen erzielt. Und die Wissenschaftler Rußlands?

- Die Wissenschaftler Rußlands haben auch große Erfolge in den Grundlagenforschungen erzielt.

- 1) Die RB unterzeichnete mit der Ukraine ein langfristiges Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Und mit Litauen?
- 2) Meine Forschungsergebnisse werden in die Volkswirtschaft überleitet. Und Ihre?
- 3) Die Akademie der Wissenschaften der RB und der Russischen Föderation tauschen gegenseitige Information über abgeschlossene Forschungsarbeiten aus. Und die Akademien der anderen Staaten der GUS?
- 4) Die Computerisierung ist eine Prioritätsrichtung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Und die Schaffung neuer Technologien?
- 5) Unser Land unterhält direkte Geschäftsbeziehungen mit den Entwicklungsländern. Und Italien?

5. Erwidern Sie mir! Gebrauchen Sie die eingeklammerten Wortgruppen.

Muster: - Die RB arbeitet mit den Staaten der GUS nur bilateral zusammen (sowohl bilateral als auch multilateral).

-Sie irren sich. Die RB arbeitet mit den Staaten der GUS sowohl bilateral als auch multilateral zusammen.

1) Die Wissenschaftler der RB führen mit Indien gemeinsame Forschungsarbeiten im Bereich der Quantenelektronik durch (mit Rußland).

2) Die internationale wissenschaftliche Konferenz in der Fachrichtung Mikroelektronik findet Ende Oktober statt. (im Januar).

6. Bestätigen Sie die Aussage Ihres Fachkollegen.

Muster: - Die Republik Belarus tritt für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit ein. Stimmt es?

- Ja, es stimmt. Sie tritt für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit ein.

1) Große Bedeutung hat der regelmäßige Erfahrungsaustausch in der wissenschaftlichen Arbeit. Stimmt es?

2) Die Formen der internationalen Zusammenarbeit sind mannigfaltig. Stimmt es?

3) Viele wissenschaftliche Probleme tragen in unserer Zeit globalen Charakter. Stimmt es?

4) Die Republik Belarus erweitert und vertieft ihre Geschäftsbeziehungen. Stimmt es?

5) Eines der wichtigsten Probleme der modernen Wissenschaft ist die Ausarbeitung von Maßnahmen zum Schutz der Natur. Stimmt es?

7. Äußern Sie Ihr Bedauern.

Muster: - Unsere Universität unterhält direkte Beziehungen mit dem Kombinat Robotron. Und Ihr Forschungsinstitut?

- Leider unterhält unser Forschungsinstitut keine direkte Beziehungen mit dem Kombinat Robotron.

1) Unser Land unterzeichnete mit den USA ein Regierungsabkommen über den Umweltschutz. Und Kirgisien?

2) Die belorussischen Wissenschaftler führen gemeinsame wissenschaftliche Forschungsarbeiten mit ihren Fachkollegen aus der BRD durch. Und die Wissenschaftler aus Cuba?

3) Die Länder der GUS helfen den Entwicklungsländern bei ihrem wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Und Irak?

4) Bedeutende Erfolge hat die Republik Belarus in der Entwicklung der Radiotechnik. Und die Mongolei?

8. Drücken Sie den Gedanken folgender Sätze anders aus:

1) Die Staaten der dritten Welt lösen aktuelle Probleme bei ihrem wirtschaftlichen Aufbau.

2) Bedeutend sind die Erfolge der ehemaligen UdSSR in der Weltraumforschung.

3) Die Zusammenarbeit zwischen der RB und Rußland beruht auf den Prinzipien der brüderlichen Hilfe und des gegenseitigen Vorteils.

4) Die internationale wissenschaftliche Kooperation vertieft und vervollkommnet sich ständig.

5) Unsere Universität leistet der Produktionsvereinigung Hilfe bei der Entwicklung neuer automatisierter Systeme.

6) Ich arbeite mit meinen Fachkollegen aus der TU München im Bereich der Mikroelektronik zusammen.

Lesen Sie folgendes Gespräch mit verteilten Rollen.

GESPRÄCH

Peter: Hallo Igor! Na endlich sehe ich dich wieder. Wo hast du denn die ganze Zeit gesteckt?

Igor: Tag, Peter! Ich war in Moskau zu einer internationalen wissenschaftlichen Konferenz.

Peter: Und welche Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussionen?

Igor: Oh, die Konferenz war sehr interessant. Es wurden die Fragen der Weltraumforschung besprochen. Du hast bestimmt über das "Vega"-Programm zur Untersuchung der Venus und des Halleyschen Kometen gehört. Das Programm umfaßt komplizierte wissenschaftliche Experimente. Wissenschaftler aus acht europäischen Ländern nehmen an diesem Programm teil.

Peter: Ich habe gelesen, daß der Flug der "Vega"-Station die erste Etappe dieses Programms sei.

Igor: Ja, das stimmt. Das Programm sieht weiter vor, mit einer Interplanetaren Station, die zu den Robotern der neuen Generation gehört, den Mars und die Sonne zu untersuchen.

Peter: Das ist wirklich sehr interessant. Vielen Dank für die Information, aber verzeih mir, bitte, jetzt muß ich leider weg. Bis bald!

Igor: Auf Wiedersehen!

I. Geben Sie den Gesprächs Inhalt wieder.

II. Inszenieren Sie ein ähnliches Gespräch.

III. Stellen Sie kurze Dialoge zusammen.

Muster: -Das Problem der friedlichen Nutzung der Atomenergie ist schon gelöst.

-Du hast nicht recht. (Du irrst dich). Das Problem der friedlichen Nutzung der Atomenergie ist noch zu lösen.

-Wann?

-Ich weiß nicht genau. Vielleicht bis zum Jahre 2005.

1. Das Regierungsabkommen ist schon unterzeichnet.

2. Die gemeinsamen Forschungsarbeiten zum "Vega"-Programm sind schon durchgeführt.

3. Die Formen der wissenschaftlichen Kooperation sind schon vervollkommenet.

4. Die Probleme des Umweltschutzes sind schon gelöst.

5. Der Mechanismus der Zusammenarbeit hat sich schon geändert.

IV. Sie wohnten einem Internationalen Treffen bei, auf dem die Frage der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit besprochen wurde. Gestalten Sie mit Ihren Fachkollegen kurze Diskussionen zu folgenden Themen:

1. Zusammenarbeit der Republik Belarus mit der BRD. Gebrauchen Sie folgende Wörter und Wendungen: Gestatten(erlauben) Sie mir, die gemeinsame Arbeit; direkte, wissenschaftliche, wirtschaftliche Beziehungen unterhalten; umfassende, enge Zusammenarbeit; große Erfahrungen; wissenschaftliche Kooperation; Grundlagenforschung;

angewandte Wissenschaften; beschleunigen; die Vertiefung der Zusammenarbeit; langfristiges Programm.

2. Zusammenarbeit Ihres Laboratoriums (Lehrstuhles) mit den Fachkollegen aus Wuppertal. Gebrauchen Sie folgende Wendungen: Ich möchte ausführlich auf... eingehen; Es ist vorgesehen..., durchzuführen; Es gibt keinen Zweifel, daß wir... intensive gemeinsame Forschungen durchführen; regelmäßiger Erfahrungsaustausch; die Überleitung der Forschungsergebnisse in die Volkswirtschaft.

9. Lesen Sie folgenden Text und beantworten Sie die Fragen:

1) Wer tritt konsequent für die umfassende internationale Zusammenarbeit ein?

2) Wie arbeitet die Republik Belarus mit den Staaten der ehemaligen UdSSR zusammen?

10. Ordnen Sie die Punkte des Planes dem Inhalt des Textes nach ein.

- 1) Die Formen der wissenschaftlichen Kooperation der GUS.
- 2) Die Vertiefung der Integrationsprozesse zwischen der RB und GUS.
- 3) Probleme der internationalen wissenschaftlichen Arbeit.
- 4) Die Prioritätsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Lesen Sie folgenden Text und beantworten Sie die Frage: "Welche Formen der Kooperation kennen Sie?"

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Viele wissenschaftliche Probleme tragen in unserer Zeit globalen Charakter und können nur durch kollektive Anstrengungen wissenschaftlicher Betriebe und Wissenschaftler vieler Länder erfolgreich gelöst werden. Zu solchen Problemen gehören der Umweltschutz, die friedliche Nutzung der Atomenergie, Weltraumforschung u.a..

Unter diesen Bedingungen wird die Internationale Zusammenarbeit zu einem wichtigen Faktor des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Republik Belarus tritt konsequent für eine umfassende internationale Zusammenarbeit ein. Immer breiter und tiefer wird ihre Kooperation mit der GUS und anderen souveränen Staaten-ehemaligen Republiken der UdSSR. Die RB arbeitet mit ihnen sowohl bilateral als auch multilateral zusammen. Die Zusammenarbeit umfaßt immer mehr Zweige der Wissenschaft und Technik.

Die Formen der Kooperation der Wissenschaftler sind mannigfaltig: bi- und multilaterale Forschungen, regelmäßiger Erfahrungsaustausch in der wissenschaftlichen Arbeit, gegenseitige Information über abgeschlossene Forschungsarbeit, Spezialistenkontakte bei Schwerpunktaufgaben u.a.. Diese Formen werden vertieft und vervollkommenet.

Das Komplex-Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit dieser Länder sieht den Übergang zu einer vereinbarten und in einigen Fragen einheitlichen Problematik vor. Das betrifft in erster Linie die fünf Prioritätsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts: der Computerisierung, komplexer Automatisierung, Entwicklung der Kernenergie, neuer Werkstoffe und Technologien, sowie Biotechnologie. Die Vertiefung der Integrationsprozesse sieht das Zusammenwirken von Betrieben und volkswirtschaftlichen Bereichen sowie direkte Wirtschafts- und Wissenschaftsbeziehungen und die Gründung gemeinsamer Produktionsvereinigungen, Betriebe, Laboratorien, Unternehmen, Firmen, GmbH (Gesellschaften mit begrenzter Haftung) vor.

Erfolgreich entwickelt sich die wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der Republik Belarus mit den hochentwickelten kapitalistischen Ländern: der BRD, Japan, den USA, Kanada, Frankreich, u.a. in verschiedenen Bereichen. Vor Jahren wurde von der EG (Europäische Gemeinschaft) das Tempus -Programm für die Erweiterung und Erneuerung des Hochschulbildungssystems für die Länder der ehemaligen UdSSR und Mongolei entwickelt. Seit 1994 nehmen an dem Tempus-Programm auch die Hochschulen der Republik Belarus teil. Sie arbeiten an verschiedenen Projekten auf dem Gebiet der Rechtswissenschaften, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, gegenwärtigen europäischen Sprachen u.a.

In den letzten Jahren unterzeichnete die RB Regierungsabkommen in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und Technik mit vielen Ländern der Welt.

Die Republik Belarus erweitert und vertieft ihre Geschäftsbeziehungen auch mit den Entwicklungsländern. Sie gewährt ihnen langfristige Kredite zu günstigen Bedingungen, hilft ihnen beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau.

Aufgaben zum Text

I. Lesen Sie den 3. Absatz des Textes und erzählen Sie über die Formen der wissenschaftlichen Kooperation zwischen der RB und GUS.

II. Begründen Sie die Internationale Zusammenarbeit.

III. Suchen Sie im Text den Absatz, wo die Rede von der Hilfe der RB den Entwicklungsländern ist. Lesen Sie ihn vor.

IV. Erzählen Sie über die Zusammenarbeit der RB mit den hochentwickelten kapitalistischen Ländern.

V. Erklären Sie, was das Komplex-Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit einschließt.

VI. Erzählen Sie über das Tempus-Programm.

VII. Berichten Sie über die Vertiefung der Integrationsprozesse zwischen den Staaten der GUS.

VIII. Suchen Sie in den Zeitungen Berichte über die wissenschaftliche Zusammenarbeit der RB mit verschiedenen Ländern. Geben Sie den Inhalt dieser Berichte wieder.

IX. Suchen Sie in den Zeitungen Berichte über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der RB mit verschiedenen Ländern. Geben Sie den Inhalt dieser Berichte wieder.

X. Erzählen Sie über die internationale Zusammenarbeit der Republik Belarus.

Thema: Informatik und Mikroelektronik

1. Merken Sie sich:

Auf den verschiedensten
Gebieten

Es wurden die Voraussetzungen
geschaffen

Das Rundfunkprogramm ist
reichhaltig.

Es gelang ... zu nutzen.

Computergesteuerte Maschinen
und Roboter übernehmen die
schwere körperliche Arbeit

В самых различных областях

Были созданы предпосылки

Программа радиовещания
разнообразна

Удалось использовать.

Управляемые компьютером
машины и роботы выполняют
трудную работу

2. Lesen Sie folgenden Text und beantworten Sie die Frage:

Was versteht man unter Elektronik im weitesten Sinne?

ELEKTRONIK

Der Begriff "Elektronik" deutet auf das Elektron hin. Das Fachgebiet der Elektronik hat sich aus der Elektrophysik und der allgemeinen Elektrotechnik herausentwickelt.

Unter Elektronik im weitesten Sinne versteht man - die Physik und Technik der Bewegung und Steuerung von Ladungsträgern in Festkörpern, in Gasen und im Vakuum - die Technologie zur Herstellung elektronischer Bauelemente und

Schaltungen und der dazu erforderlichen Hilfseinrichtungen, die Nutzung elektronischer Bauelemente und Schaltungen und der daraus gefertigten Geräte und Anlagen auf der verschiedensten Gebieten.

Das erste aktive elektronische Bauelement, die Elektronenröhre, beruht auf der leistungslosen Steuerung eines Elektronenstroms im Hochvakuum.

Mit der Erfindung des Transistors, eines Verstärkerbauelementes auf Halbleiterbasis, wurden Voraussetzungen geschaffen, auf denen man später die Mikroelektronik aufbauen konnte.

I. Beantworten Sie die Frage: Wann waren die Voraussetzungen für den Aufbau der Mikroelektronik geschaffen?

II. Erzählen Sie den Text nach.

Lesen Sie folgendes Gespräch mit verteilten Rollen

GESPRÄCH

Nina: Ich weiß, daß du vor kurzem aus der BRD gekommen bist. Könntest du mir etwas über Rundfunk und Fernsehen der BRD erzählen?

Peter: Gerne. Aber wofür interessierst du dich besonders?

Nina: Ich möchte vor allem wissen, ob es viele Sender in der BRD gibt.

Peter: Die BRD besitzt viele Sender. Die großen Sender übertragen ihre Programme gleichzeitig auf den Mittel- und UK-Wellen.

Nina: Wie sieht das UK-Wellenprogramm aus?

Peter: Dieses Programm ist reichhaltig. Die Sendungen beginnen sehr früh, ab und zu kommen die Nachrichten mit Wetterbericht und sehr viel Musik.

Nina: Ich glaube, die Nachrichten werden oft gesendet, wie bei uns in "Radiorox". Und wieviel Minuten dauern Sie?

Peter: Meist nur 5 Minuten. Die Nachrichtensendung enthält die neueste Information.

Nina: Was hat dir im deutschen Fernsehen aufgefallen?

Peter: In der BRD gibt es sehr viele Fernsehprogramme. Mit seinen Sendungen wendet sich das deutsche Fernsehen an alle Kreise der Bevölkerung. Mir hat besonders gut das Fernsehprogramm für Kinder gefallen.

Nina: Recht schönen Dank für deine Information.

Peter: Bitte, nichts zu danken.

Lesen Sie folgenden Text und beantworten Sie die Frage: "Wann wurde die Idee verwirklicht, viele Elemente auf dem kleinsten Raum zu vereinigen"?

DER WEG ZUR MIKROELEKTRONIK

Im Jahr 1947 wurde ein neuer Abschnitt der Elektronik eingeleitet. Es gelang J. Bardeen, W. H. Brattain und W. Shockley, das Phänomen der Halbleitereffekte elektronisch zu nutzen. Mit der Erfindung des Transistors schufen sie ein neues und viel kleineres Verstärkungselement als die Röhre. Die ersten technischen

Nutzungen 1952 eröffneten den Siegeszug des Transistors um die Welt. Bereits Ende der 60-er Jahre wurde die Idee verwirklicht, viele Elemente auf kleinstem Raum, auf einem einzigen Baustein, zu vereinigen. Der "integrierte Schaltkreis" war entstanden und die Elektronik erhielt ein neues Teilgebiet, die Mikroelektronik.

Nun folgt die Entwicklung der Halbleitertechnologien, die immer leistungsfähiger, zuverlässiger, energieärmer arbeiten, ökonomischer herstellbar sind und einen ständig größeren Integrationsgrad aufweisen.

I. Suchen Sie im Text den Absatz, wo es sich um die Vorteile der Mikroelektronik handelt.

II. Erzählen Sie über die Entdeckungen von J.Bardeen, W.H.Brattain und Shokley.

III. Erklären Sie den Begriff "integrierter Schaltkreis".

IV. Geben Sie den Textinhalt wieder.

Lesen Sie folgen Text und beantworten Sie die Frage: Was übernehmen die computergesteuerte Maschinen?

MIKROELEKTRONIK — TECHNIK VON HEUTE UND MORGEN

Unter Mikroelektronik versteht man eine Entwicklungsstufe der Elektronik, die durch die Herstellung und Anwendung von integrierten Schaltkreisen gekennzeichnet ist.

Die ME ist heute der entscheidende Faktor für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt.

Computergesteuerte Maschinen und Roboter übernehmen die schwere körperliche Arbeit. Der Mensch wird zum Koordinator komplexer, hochautomatisierter Produktionsprozesse.

"Intelligente" Automaten können nicht nur lernen, sondern auch schöpferische Tätigkeit ausüben. Die "künstliche Intelligenz" ist heute schon Gegenstand internationaler Informatik-Forschung.

I. Suchen Sie im Text den Absatz, wo es sich um „intelligente Automaten“ handelt.

II. Was können "intelligente Automaten"?

III. Was versteht man unter Mikroelektronik?

IV. Geben Sie den Textinhalt wieder.

Учебное издание

Методическая разработка
по развитию навыков устной речи на немецком языке
для студентов 1-го и 2-го курсов ФКСиС и ФИТУ
дневной формы обучения

Составители:

Радкевич Татьяна Владимировна,
Басова Янина Александровна

Корректор Е.Н. Батурчик
Компьютерная верстка Е.Г. Реут

Подписано в печать 06.08.2003.

Формат 60x84 1/16.

Бумага офсетная.

Печать ризографическая.

Гарнитура Times.

Усл.печ.л. 2,67.

Уч.-изд. л. 2,5.

Тираж 250 экз.

Заказ 256.

Издатель и полиграфическое исполнение:

Учреждение образования

“Белорусский государственный университет информатики и радиоэлектроники”

Лицензия ЛП № 156 от 30.12.2002

Лицензия ЛВ № 509 от 03.08.2001

220013, Минск, П. Бровки, 6